

Volkstimme

Einzelpreis 50 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Kiepele, Magdeburg. — Verantwortl. für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1507, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzustellungsliste 2. Nachtr. Seite 110.

Abgabepreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 36.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 33.75 Mark, monatlich 11.25 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 36.90 Mark, monatlich 12.30 Mark. — Anzeigengebühr: die gespaltene Nonpareilzeile 1.75 Mark, auswärts 2.50 Mark, im Restemittel Seite 7.00 Mark, auswärts 10.00 Mark. Vereinsabende Seite 1.50 Mark. Anzeigenrabatt gibt betragen, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postkontonr.: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 33.

Magdeburg, Mittwoch den 8. Februar 1922.

33. Jahrgang.

Scharfmacher Groener.

Der sozialdemokratische Parteivorstand legt seine Bemühungen, den Streik der Eisenbahnbeamten durch eine Verständigung zu beenden, mit aller Kraft fort. Als ein Erfolg darf es wohl betrachtet werden, daß jetzt wenigstens zwischen den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und der Regierung verhandelt wird, wobei die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten insofern beteiligt ist, als sie ein Mitglied der Postgewerkschaft mit ihrer Vertretung beauftragt hat.

Der Reichszentralrat hat Zusicherungen gegeben, die in bezug auf die Besoldungsfrage als befriedigend betrachtet werden können. Der Entwurf des Arbeitszeitgesetzes, der besonders zur Aufregung in der Arbeiterschaft beigetragen hat, soll, wie der Reichszentralrat im Namen des Kabinetts erklärte, mit den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften beraten werden.

Der Hauptwiderstand, der einer Verständigung, so wie wir sie von Anfang an, schon vor Ausbruch des Streikes gefordert haben, im Wege ist, geht anscheinend vom Reichsverkehrsministerium unter Führung des Generals Groener aus. Es handelt sich um die Frage, ob und welche Maßnahmen gegen die streikenden Beamten getroffen werden sollen, d. h. ob die wirklichen oder vermeintlichen Führer der streikenden Beamten gemahngelt werden sollen. Das Reichskabinett hat in dieser Hinsicht dem Reichsverkehrsminister Vollmachten erteilt. Diese Mitteilung, welche der Vertreter der Postgewerkschaft der Streikleitung überbrachte, hat dort nach einer Mitteilung unsers Berliner Korrespondenten große Enttäuschung hervorgerufen. Um Klarheit über die Absichten des Reichsverkehrsministers zu schaffen, begaben sich am Dienstag drei Vertreter der streikenden Reichsgewerkschaft zum Reichsverkehrsminister, um von ihm selbst zu hören, wie er seine Vollmachten anwenden will.

Dazu möchten wir bemerken, daß an Groener eine Verständigung über den Abbruch des Streikes nicht scheitern darf. Es wird sowieso über den „Fall Groener“ gesprochen werden müssen. Auf eine falsche Unterrichtung des Reichskabinetts durch das Reichsverkehrsministerium dürften jene Maßnahmen zurückzuführen sein, die dem Streike der Eisenbahnbeamten einen Umfang und eine Bedeutung gegeben haben, die er sonst nicht angenommen hätte. Aus Meldungen, die in den letzten Tagen verbreitet wurden, kann man aber auch schließen, daß z. B. über die Tatsache der teilweisen Durchführung des Referentenentwurfs zu einem Arbeitszeitgesetz das Reichskabinett entweder nicht oder falsch unterrichtet worden ist. Es darf dem Reichsverkehrsminister und seinen Geheimräten nicht überlassen bleiben, nach Beendigung des Kampfes an den streikenden Beamten nach Belieben Rache zu nehmen. Wenn Groener glaubt, ohne eine solche Rache nicht mehr Minister bleiben zu können, so mag er das mit sich selbst abmachen. Er soll sich aber schnell entscheiden; denn um keinwillen darf das deutsche Volk nicht länger unter den Wirkungen des Eisenbahnstreiks leiden.

Der sozialdemokratische Parteivorstand legt seine Bemühungen um eine Beilegung des Konfliktes fort. Wir wünschen dringend, daß es ihm gelingt, das Kabinett zu überzeugen, daß Maßregelungen den schärfsten Widerstand der gesamten Arbeiterschaft hervorrufen werden und daß ohne Verzicht auf solche Scharfmachermethoden der Streik nicht zu beenden ist.

Den Empfang abgelehnt.

Im Laufe des Dienstagvormittags ist eine Verschärfung der Streiklage eingetreten. Wie kurz vor Redaktionsschluß unser Berliner Korrespondent mitteilt, hat der Reichsverkehrsminister Groener abgelehnt, die drei Vertreter der im Streike stehenden Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten, die mit ihm wegen der Frage der Maßregelungen (siehe Leitartikel) verhandeln wollten, zu empfangen.

Die Delegation kehrte zurück, als gerade Vertreter des Justizbeamtenbundes, der Sozialen Arbeitsgemeinschaft deutscher Beamtenverbände, des Reichsverbandes der Verwaltungsbeamten und des Reichsverbandes der Schulpolizei mit der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten über die Streiklage berieten. Die Mitteilung der Delegation hat in der Sitzung Entrüstung hervorgerufen, die Verbandvertreter haben beschlossen, sofort über einen Eintritt in den Streik beschließen zu lassen.

Der Vertreter der Schulpolizei lehnte einen Eintritt in den Streik ab, gab aber seiner Sympathie für die streikenden Beamten Ausdruck.

Die Reichsgewerkschaft hat beschlossen, unter diesen Umständen den Streik fortzusetzen.

Die Bürgerlichen fordern die Maßregelung.

In der Konferenz der Parteiführer, die am Dienstag vormittag stattfand, ist es zu einer Verständigung nicht gekommen. Die bürgerlichen Parteien wollen von der Forderung nach Maßregelung und Strafverfolgung einzelner Führer der streikenden Eisenbahnbeamten nicht abgehen.

Die Darlegungen der Sozialdemokraten konnten sie zu einem Einlenken in dieser Frage nicht bewegen.

Der Aeltestenausschuß des Reichstags hat beschlossen, am Dienstag eine Plenarsitzung nicht stattfinden zu lassen. Am Dienstag nachmittags tritt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zusammen, um zu der durch den Streik geklafften Lücke Stellung zu nehmen.

Stimmengang.

Ein großes Wettkampfen um die Gunst der streikenden Eisenbahnbeamten hat links von der Sozialdemokratie begonnen. Kommunisten und Unabhängige wetteifern in dem Herauswerfen von Erklärungen und Zuschriften ihrer Zentralvorstände, die den streikenden Eisenbahnbeamten beweisen sollen, daß sie allein ihre Freunde sind. Es ist nichts weiter als plumper Stimmengang.

Gemeingefährlich ist aber das Kreiben gewisser unabhängiger Zeitungen in der Provinz. In ihrer Angst, die Kommunisten könnten ihnen den Rang ablaufen, haben sie jedes Maß und Ziel verloren. Sie rennen blind gegen jeden an, der den Streik der Eisenbahnbeamten nicht für der Weisheit letzten Schluß hält. Sie putzen die Arbeiter gegen die freien Gewerkschaften auf und stellen die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten als die Hüterin gewerkschaftlicher Grundzüge hin. Das Magdeburger Blatt behauptet von dem Aufruf der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, daß er den „Stempel kleinlicher Konkurrenzpolitik und bürokratischer Enghirnigkeit“ an sich trage, das Blatt redet von einem In-den-Rücken-Fallen. Wir haben die Mängel des Aufrufs deutlich bezeichnet. Nur strupellose Demagogen können es aber fertigbringen, die Beweggründe der Spitzenorganisationen so zu mißdeuten, wie es hier geschieht. Jeder Gewerkschafter muß aber empfinden, wenn das Blatt die Führer der freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen als vollkommene Trottel hinstellt, die mit ihrem Aufruf den Fehler der Reichsgewerkschaft weit übertroffen hätten. Darüber mag sich das Blatt mit dem unabhängigen Reichstagsabgeordneten Aufhäuser, der jenen Aufruf unterzeichnet hat, auseinandersetzen. Er gilt gerade in Beamtenfragen als Fachmann der Unabhängigen, denn er ist Vorsitzender jenes Ausschusses im Reichstag, dem die Fürsorge für die Beamten obliegt. Sie kann sich auch über den Beamtenstreik im Prinzip mit dem unabhängigen Minister Lipinski unterhalten. Nach dem Streike wird darüber sehr viel zu sagen sein.

Mit dem Deutschen Eisenbahnerverband, dem sie Anreiz zum Streikbruch vorwirft, mag sie sich ebenfalls auseinandersetzen. In seinem Hauptvorstand haben die Unabhängigen sehr großen Einfluß.

Wenn der Kampf beendet ist, wenn die unglückseligen Maßnahmen der Regierung gegenstandslos geworden sind, werden auch die Arbeiter und die Beamten bei ruhiger Ueberlegung zur Erkenntnis kommen, wer in diesem Kampfe die wirklichen Freunde der Arbeiterschaft und der Beamtenchaft gewesen sind.

Falsche Gerüchte.

Von Leuten, die ein Interesse an der Beendigung der Besoldung haben und die nicht allein auf der radikalen Seite zu suchen sind, werden Nachrichten verbreitet, die nichts anderes sind als Versuche, ein allgemeines Chaos herbeizuführen, um im trüben Wasser zu können.

So wird von Streikabsichten und Vorbereitungen der Bergarbeiter in Mitteldeutschland berichtet. Von der betreffenden Gewerkschaft wird uns mitgeteilt, daß von einem Streikabsicht nicht geredet werden kann.

Die tollsten Gerüchte über Putzabsichten der Kommunisten in Mitteldeutschland werden als politische Lauschenmeldungen in die an sich schon aufgeregte Welt poltert. Die Kommunisten sind gerade in Mitteldeutschland jetzt dem verwerflichen Maraschini ohnmächtiger denn je. Ihre augenblickliche

Betriebsarbeit im Herstellen von Flugblättern, Veranschaulichungen von Versammlungen usw. steht in ungeschicktem Verhältnis zu dem Eindruck, den sie damit bei der Arbeiterschaft erzielen.

Größtes Mißtrauen ist allen derartigen Gerüchten gegenüber am Platze.

Bessere Kohlenzufuhr?

Wie es scheint, ist es gelungen, die Kohlenversorgung für die größten Betriebe in Magdeburg zu verbessern. Die Gefahr, daß die Industriebetriebe allmählich stillgelegt werden müssen, ist noch hinausgeschoben worden.

Gegen Montag ist sogar eine erhebliche Besserung eingetreten. Die Krupp-Gruson-Werke haben am Dienstag ihren Betrieb wieder aufnehmen können. Das Gros der zum Feiern gezwungenen Arbeiter ist damit wieder in die Betriebe zurückgeführt.

Die Freude wird jedoch nicht lange dauern. Wie wir erfahren, muß das Krupp-Gruson-Werk am Donnerstag seine Pforten wieder schließen, wenn es nicht neue Kohlenzufuhren erhält.

Was soll der Panzerzug?

Kurz vor dem Beginn des Eisenbahnbeamtenstreiks wurde uns mitgeteilt, daß in der Nähe von Biederich auf der alten Berliner Strecke ein Panzerzug gebaut wird. Ein Teil war bereits fertig und ist nach Stendal abgeschoben worden.

Die von uns und auch von behördlicher Seite eingehenden Nachforschungen sind einmal durch den Ausbruch des Streiks, dann aber auch durch eine vorzeitige Notiz in der unabhängigen „Volkzeitung“ gestört worden. Die Drahtstecher sind nun gewarnt, und es wird schwer sein, gerade den bereits fertigen Teil des Panzerzugs ihnen zu entreißen.

Angenehm sind die Wagen zum Dienst im Bahnhofsübergang hergerichtet worden. Warum dann aber die Heimlichkeit? Warum das Verschweigen in Nacht und Nebel? Warum die Versuche, gerade die fertigen Teile zu verlaufen?

Von der Eisenbahndirektion muß eine Klarstellung ohne Hintertätigkeit verlangt werden. Die fertigen Wagen müssen zum mindesten der Aufsicht der polizeilichen und politischen Verwaltungsbehörde unterstellt werden. Hat man in der Eisenbahndirektion nicht an die möglichen außerpolitischen Folgen gedacht, die eine heimliche Panzerung von Eisenbahnwagen haben muß? Oder ist der Eisenbahndirektion nicht alles bekannt, was in ihrem Bereich vorgeht?

Sie sorgen für die Krokodile.

In einem Aufruf wenden sich die Berliner Gewerkschaften gegen den Gemeindefürsorge-Streik. Ueber das leichfertige Vorgehen der überparteilichen Streikleitung der Berliner Gemeindefürsorge, die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke stillgelegt haben, schreibt der „Vorwärts“:

Die Streikleitung hat verflut, daß auch keine Handarbeiten berichtigt werden sollen; nur die Pumpen der Untergrundbahnanlagen sollen in Gang bleiben, die Pflegenanstalten und — das Aquarium des Zoologischen Gartens sollen versorgt werden. Die Krokodile werden also von heute an die beneidenswertesten Berliner sein; warum die Streikleitung mit diesen interessanten Geschöpfen mehr Wohlgefühl hat als mit den Proletariatskinder, denen nicht einmal ein Glas Wasser bleibt, ist bisher nicht ergründet worden.

Auch die Toten sollen nicht mehr begraben werden. Nur die schon Angemeldeten werden noch abgefertigt, die andern bleiben liegen, bis der Magistrat, der sozialistische Magistrat Berlins, so langt, wie die Streikleitung beschließt.

Gegenüber solchen Reihosen der Kampfführung bezweifelt der Streikgegner fast in ein Nichts. Selbst wenn die städtischen Arbeiter mit ihren Forderungen so recht hätten, wie sie nach unserer Ueberzeugung unrecht haben, ließe sich ein so barbarischer, allen Geboten der Menschlichkeit hohnsprechender Kampf für die speziellen Interessen einer bestimmten Arbeitergruppe niemals rechtfertigen. Mit einer so gefährlichen Bewegung wollen wir nichts zu tun haben, wir rufen weit von uns ab.

Gegen den Streik der Berliner Gemeindefürsorge wenden sich auch die Unabhängigen, die ja selbst im Berliner Magistrat vertreten sind. Kein Arbeiter wird es gutheißen, daß man die Krankenhäuser stilllegt, die Krokodile aber versorgt. Das Vorgehen der Berliner Gemeindefürsorge ist um so unverständlicher, als sie nicht um Lohnfragen kämpft.

Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Deutsche Metallarbeiterverband, der Zentralverband der Maschinen- und Feiger, der Deutsche Transportarbeiterverband, der Zentralverband der Angestellten, die Gewerkschaftsmission Berlin und Umgebung, und der Allgemeine freie Angestelltenbund (Christlicher Bund) fordern die städtischen Arbeiter und Arbeiterinnen in einem Aufruf zum Abbruch des Streiks aufzutreten.

Steuerbrückeberger.

Die Industrie von Marneville, dem Sitz der Musikinstrumenten-Industrie, sind in einer für sie peinlichen Weise als Steuerbrückeberger entlarvt worden.

Die Fabrikanten von Marneville, fast durchweg Schweizer, führen seit einiger Zeit einen heftigen Kampf gegen die Steuererhöhungskommission.

Fast alle Fabrikanten fühlten sich überschätzt und betrieben eine öffentliche Verammlung aller davor, die sich wie sie ebenfalls überschätzt glaubten.

Die Kommission habe Deklarationen erhalten, die jeder Bestätigung geistig hätten. Das Finanzamt sei sehr zurückhaltend mit Strafstrafen, aber es seien die unglaublichsten Dinge vorgekommen.

Lebhafte peinliche Enthaltungen machte ein Mitglied der Einziehungskommission, das erklärte, man habe sogar festgestellt, daß doppelte Bücher geführt würden!

Auch der Gläubiger-Kommissar Dölling erklärte, er habe sich eine Ansicht von Deklarationen gemacht, und wenn man ihn zwingen werde er auch mal die Namen preisgeben.

Diese Enthaltungen werden die Finanzämter hoffentlich beunruhigen, die Forderungen anderswo gründlich zu prüfen.

Die Handgranate des Kronprinzen

In deutsch-nationalen und monarchistischen Kreisen ist großes Interesse angedrückt über den republikanischen Brief des österreichischen Kronprinzen, den wir in der Dienstadtnummer besprochen haben.

Der monarchistische Abg. Graf Sejmow stellt in der „Kronzeitung“ fest, daß der abgeleitete Thronfolger die Lage in Deutschland nicht mehr berührt.

Sagte er die Wirkung des Briefes auf die demokratische „Kronzeitung“. Es ist gewiß die eine Geste, die man nicht hätte erwarten können.

Die lange Spitze der „Kronzeitung“ ist eine glänzende Nachfertigung des Briefes; denn er sollte ja nur Stimmung machen für die Rückkehr des erledigten Kronprinzen.

Für die deutschen Republikaner muß es daher heißen: nicht wieder hereinlassen, das ist die Hauptsache.

Knüppel-Runze und sein Redakteur.

Der antisemitische Agitator Runze, Lektorant von Gummknüppeln als bevorzugte geistige Waffe gegen alles, was links von Knüppel-Runze steht, hat vor einiger Zeit der Deutsch-nationalen Partei den Rücken gekehrt.

Eine Gerichtsverhandlung in Berlin gab einen Einblick in die Tätigkeit des Runze als Arbeitgeber. Gegen den veranwortlich gezeichneten Redakteur der „Kronzeitung“ wurde eine Verleumdungsklage anhängig gemacht.

Die Preissteigerung der Baustoffe.

In ihrer nächsten Nummer bringt die vom Verband sozialer Bauvereine herausgegebene Zeitschrift „Soziale Bauwirtschaft“ folgende Gegenüberstellung der Baupreissteigerung.

Table with columns: Baustoffe, 1. Juli 1914, 1. Januar 1922. Rows include: Zement, Spüßkalk, Gips, Sandstein, Kalkstein, Sandholz, Kalk, Summa.

Die Preise der hauptsächlichsten Baustoffe für eine Wohnung sind also von 1584,50 Mark am 1. Juli 1914 auf 44 915 Mark am 1. Januar 1922 gestiegen.

In vier Monaten sind demnach die Baustoffe fast genau auf das Doppelte gestiegen. Man wird nicht sagen können, daß eine derartige Preissteigerung durch die allgemeine Geldentwertung und durch die gestiegenen Löhne zu begründen ist.

Aber dank der Agitation der bürgerlichen Parteien haben wir ja auf allen Gebieten der freien Wirtschaft immer ja alles billiger werden.

Papierlawinen.

Die österreichische Krone ist noch den 50 Teil der Papiermark wert. Die deutsche Mark aber gilt nur etwa 2 Goldpfennige.

Unter diesem ungeheuerlichen Einbruch der Wertauf die Lebensverhältnisse in Österreich unerträglich geworden.

Das Land steht vor dem Zusammenbruch. Arbeiter, Angestellte und Volkswehrpolken demonstrieren vor Parlament und Regierung, aber niemand weiß einen Rettungsweg zu zeigen.

In dieser äußersten Not hat Oesterreich sich mit einem verzweifeltsten Hilferuf an die Alliierten gewendet.

Die Alliierten müssen die Verantwortung vor der Geschichte übernehmen, wenn durch ihre Berückungspolitik ein Millionenvolk zugrunde geht.

Das Schicksal Oesterreichs enthält aber zugleich eine Warnung an die Entente, es mit Deutschland nicht ebenfalls zu treiben.

Notizen.

Die Ärzte Deutschlands. Seit 1914 ist kein Verzeichnis der deutschen Ärzte mehr erschienen. In der „Deutschen Medizinischen Wochenchrift“ wird eine zusammenfassende Uebersicht gegeben.

Niedrige Metallschmelzen entdeckt. In der Simson-Vorzellanfabrik in Götting sind Metallreste in Werte von sieben Millionen Mark beschlagnahmt worden.

Der neue Papst. Nach mehrmaligen ergebnislosen Abstimmungen ist am Montag Kardinal Ratti zum Papst gewählt worden.

Die italienische Kabinettskrise. Nachdem Giolitti die Kabinettsbildung abgelehnt hat, ist sie dem Kammerpräsidenten De Nicola vom König übertragen worden.

Zeitungselend in Oesterreich. Die Wiener „Arbeiter Zeitung“, unser österreichisches Bruderorgan, kostet im Monat 1200 Kronen.

Depeschen.

Die Hochbahn streift nicht. Ab. Berlin, 7. Februar. Die Urabstimmung der Hochbahn ergab mit einer großen Mehrheit die Ablehnung des Streckes.

Die Gotthardbahn elektrisch. Ab. Bern, 7. Februar. Die Elektrifizierung der Gotthardlinie ist durch die Beendigung des letzten Abschnitts Lugano-Chiasso vollendet.

Poincaré hintertriebt Genoa. Ab. London, 7. Februar. Der „Times“ zufolge ist die gestern von dem französischen Botschaftsrat de Montille auf dem Foreign Office überreichte Note über die Teilnahme Frankreichs an der Konferenz von Genoa von beträchtlicher Länge.

Advertisement for Maggi's soup. Text: 'Gesetzlich darf Ihnen aus MAGGI'S Originalflasche nur MAGGI'S Würze nachgefüllt werden.' Includes an image of a bottle.

Advertisement for Lavalin shoes. Text: 'Wo mit? Lavalin die reine Lerpentinware macht blanke Stiefel.' Includes a cartoon of a man in shoes.

Advertisement for eye care. Text: 'Ihre Augen versagen schnell und ermüden bei der Arbeit. Alb. Schmidt Optisches Institut 56 Breiteweg 56.'

Advertisement for leather goods. Text: 'Pantoffelfabriken. In nur erstklassigsten Material hergestellt. Meyer Michaelis Lederhandlung Magdeburg, Große Marktstraße 16.'

Maschinengarn

schwarz und weiß, 200-Meter-Rolle

450

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Weißer Damenstrümpfe

englisch lang, mit verstärkter Spitze u. Ferse

Paris 1275

Das ausgesucht Beste in **Damen- u. Herrenstoffen**

finden Sie jetzt noch vom alten Vorrat zu **Leckers Gelegenheitskäufe** alten billigen Preisen **Eislerbrücke 33.**

Günstiger Einkauf zur rechten Zeit

sehen mich in die Lage. Ihnen noch vorteilhafte Preise bei nur guten Qualitäten liefern zu können: Anzüge, Paletots, einz. Hosen, eleg. Westen, Hüte, Mützen, Hemden usw. zu hervorragend billigen Preisen!

Konfirmanten-Anzüge

in blau und farblich.

Feldgrau! Selbstgrüne Stoffe . . . 165.00 Stk. Selbstgrüne Stoffe . . . 185.00 Stk. Selbstgrüne Stoffe . . . 140.00 Stk.

J. Sorger

Satobstraße 3 **Satobstraße 3**

1000 Mk.

und mehr zahlen Sie für neue Garderobe anlegen. Lassen Sie Ihre Sachen bei uns reinigen oder färben, und sie sind ebenfalls wie neu. Bei Telefon-Auswahl 1105 kostenlose Abholung und Zustellung.

Färberei Leis Nachf.

Impreßhüte August Albrecht & Co.

Serrig! raff die Hausfrau aus. Kuchenteig u. Kuchengebäck **Ragdeburg-Blisblant!** Beste Qualität, im Platze am Montag. Montag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Preis für den Kuchenteig: 20.00, für den Kuchengebäck: 20.00. Preis für den Kuchenteig: 20.00, für den Kuchengebäck: 20.00.

Futtermittel! **Gesundheitsmehl, Weizenmehl, Getreidemehl, Weizenmehl**

Eingetroffen: **Neu kammen für Herren, Coverall für Herren und Herren**

FRED PELZ **MAGDEBURG Schloßplatz 12**

Wichtige Ankaufe **Magnifikaschen** in großer Anzahl pro Stück 2.50 Stk. Rot-, Weisswein- u. Likörflaschen

Zahle **viel mehr** **als andre Meister** für mein u. geb. Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Kissen-Sachen, Zier-Sachen, Schuhe, Stiefel, Modische etc.

Süßholz-Praktisch! 70 Stk. Das wunderbarste Süßholz-Praktisch!

Süßholz-Praktisch! **Der glückliche Erbsen!**

Robst Infolge Eisenbahnstörung findet der **Wiener-Wäschmadel-Ball** voraussichtlich erst am Sonnabend den 11. Februar statt. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben. Eintrittskarten behalten Gültigkeit.

Spernterte **Städtische Theater** Donnerstag, 10. Februar. Einmaliges Schauspiel der Sommer-Königin Faust 1. Teil.

Städtische Theater Freitag, 11. Februar. Einmaliges Schauspiel der Sommer-Königin Lola tritt die Pailote

Städtische Theater Samstag, 12. Februar. Einmaliges Schauspiel der Sommer-Königin Rignon.

Robst Koburger Hofbräu-Saal **Der Tanz der Neuzeit!** **Golzes Gesellschaftshaus.** **Heute Gr. Redoute** In der Baumblüte des Frühlings

Konzerthaus **Die große Redoute** (Eine Nacht bei Fremers) **Früherung der drei besten Herren- und Damenmästen.**

Zentraltheater **Spanische Nachtigall** Freitag 10. Februar. Erstaufführ. Neuestudiert. **Graf von Luxemburg** Aufführung von Lehar

BUNTEBUHNE **Sträßmann** **Schlager** **Wer wird denn weinen**

Stephans-Hallen **Abends 8 Uhr** **Die große Redoute**

Zentral-Theater. **Freitag den 10. Februar,** **abends 7 1/2 Uhr** **Erstaufführung** **Der Graf von Luxemburg** Operette von Franz Lehár **Regie: Herbert Langhoffer** **Dirigent: Friedr. Korolantzi** **Sänger: Willi Strigel** **Hauptdarsteller:** **Wigi Krey, Otto Spielmann, Ernst Zeitzenberger, Friedolin Wöbel, Gustav Krey, Georg Schwab, Garry Bartels** **Eröffneter Vorverkauf.**

Modern tanzen lernen Sie in **Ulrichs Tanzinstitut** im „Jünglingsheim“, Blauschiffstr. 6, heute heute jeden Montag und Freitag, abends 8 Uhr. Honorar mäßig. Hr. Ulrich, Langbein.

Hohenzollern **Heute im Franksaal** **Großer Ball** zum Gedenken der Kriegerwaisen **Kleinkunstbühne**

Stadt Loburg. **Heute u. noch die Sonntag, 12. Februar** **Große Bockbier-Woche** **Jeden Abend Sektier-Auswahl**

Hofjäger **Dienstag den 14. Februar,** **abends 7 Uhr** **Die große Redoute!** **Ein Fest im Reiche der Mämen.** **Preise:** **Eintritt . . . 12.50 Stk. Stuhl . . . 5.00 Stk. Stuhl . . . 5.00 Stk.**

UT UT UT **3 Gola-Operettentage** **Der Weg zum Abgrund** **Tragödie eines Bauernmädchens** **Witz Venus** **Das Geheimnis der Chrysantheme** **Witz Venus.**



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. Februar 1922.

Sozialdemokratischer Verein.

In der Mitgliederversammlung, die in der Aula der Augustia-Schule am Montag stattfand, hielt Genosse Lehner...

Außerung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs der Versammlungsteilnehmer sein soll, daß aber die maßgebende Willensäußerung in den Betrieben durch Stimmzettel erfolgen müsse...

Dann beschäftigte sich die Versammlung mit dem Streik der Eisenbahner. Die Redner Leske und Cruse wandten sich scharf gegen den Erlaß der Regierung...

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Sungsozialisten.

Ueber das neue Wonen spricht am Mittwoch abend 1/2 8 Uhr Bruno Laut im Stadtkonferenzsaal.

Kommunistenversammlung im „Luisenpark“. Die Kommunisten hoffen bei dem Streik der Eisenbahnbeamten zu erben. Sie verteilen Flugblätter, ihre Rednerorgane ist ununterbrochen unterwegs...

Nach Mitteilungen in der Presse und andern Nachrichten ist auch für Magdeburg die Gefahr eines Streiks der Gemeinbedarbeiter in bedrohliche Nähe gerückt...

Die Unterzeichneten verweisen auf die verhängnisvollen Folgen, die ein allgemeiner Gemeinbedarbeiterstreik für das gesamte Gemeinwesen haben muß...

Genosse Wittmaack verspricht der Versammlung, sich für Annahme des Schiedsspruchs durch die Stadt Magdeburg einzusetzen.

In der nächsten Versammlung wird Genosse Stadtschulrat Böcher den wegen Krankheit ausgefallenen Vortrag über „Sozialdemokratie und Religion“ halten.

Am den Angestelltenrat.

In einer von über 2000 Personen besuchten Versammlung im „Hohenzollernpark“, einberufen vom Alts-Bund, richtete Bach vom Zentralverband der Angestellten über den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses...

In der teilweise sehr erregten Aussprache wandte sich die Mehrheit des Deutschen Arbeiterverbandes gegen die Annahme und teilte mit, daß seine Organisation sich bereits dagegen ausgesprochen habe...

Kleines Feuilleton.

Die Schaubühne als politische Anstalt.

Als „moralische“ wollte sie Schiller betrachtet wissen — aber man kann's auch so machen wie unsere Studien, Justiz, Ehrenbeiwörter und sonstigen Räte und eine „Klassikerdarstellung“ zu nationalistischer Verherrlichung der Schuljugend verwenden...

Sprache des Stückes läßt sich verteidigen: sie ist geklärt, homöopathisch, fällt ganz willkürlich und stillos von matter Prosa in Zahlen (ungeordnete Versform), im zweiten Akte gar in die Mittelstufe des „Ballentanzes“...

Erst allmählich kommt man dahinter, daß der Klaps sich nicht allein in der Sprachform äußert, sondern auch in der Gesinnung. „Der König und der Herrgott sieht aufs Herz“, sagt Kettelbeck. Die Reihenfolge ist bezeichnend...

Doch dieses Höchste kann nur eins und schaffen. Ein treuerbrüder Volk, ein Volk in Waffen! entlassen den Zuschauer in der unersäuflichen Kaisergeburtstagsstimmung, schon militaristisch angeputzt...

Die Lohnbewegung der Gemeinbedarbeiter. Die Gemeinbedarbeiter stehen seit Wochen in Verhandlungen über Lohnzulagen, die ab 1. Januar gezahlt werden sollen. In unserm Bericht über die Verhandlung des Sozialdemokratischen Vereins werden darüber Einzelheiten mitgeteilt...

Zufüsse zu den Sozialrenten. Die in den Vorstädten wohnenden Empfangsberechtigten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Auszahlung der Rentenzulagen am Mittwoch den 15. Februar in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in den Kassen der städtischen Pensionskassen der Vorstädte erfolgen wird...

Erfolgreiche Schwindelweiden. Eine angebliche Martha Brauer aus Düsseldorf vermittelte sich am 3. d. M. auf eine Festungsbau hier bei einem hiesigen Fleischermeister als Stütze. Zwei Tage später entfernte sie sich heimlich unter Mitnahme einer enormen Kasse mit 50 000 Mark Inhalt...

Mißglückter Einbruch. Vor einigen Tagen verfuhrten Einbrecher in eine Sackfabrik an der Zinsler Straße einzu- dringen. Der Fabrikwächter gab einen Schrotschuß auf diese ab, worauf sie flüchteten. Nach zurückgelassenen Blutspuren ist einer der Täter verletzt...

Gestohlen wurden: Aus einem Vergnügungslokal an der Großen Driesdorfer Straße ein Streichholz mit Wogen; von einem Hof in Alt-Salbe ein eisernes Faß, 1 Meter hoch, 80 Zentimeter im Durchmesser, mit der Aufschrift: Fuchsbodenworte Germania; auf der Schönebener Straße ein Fahrrad mit blauem Rahmen...

Zimmerbrand. In der Nacht vom Montag zum Dienstag bemerkten Straßenpassanten Feuerlicht und aufflackernde Funken in den Geschäftsräumen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes im Hause Kaiser-Edle Albrechtstraße. Die um 11.15 Uhr alarmierte Feuerwehre mußte über eine Rauchleitertreppe durch die Fenster in die Räume eindringen...

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Für alle Wähler: Freitag 1/2 8 Uhr Vortrag des Herrn Jahn vom Provinzialwohlfahrtsamt über „Die Geschäftskrankheiten“. Altsstadt Süd: Dienstag 1/2 8 Uhr Jugendheim, Georgenplatz, Funktionärsvortrag. — Mittwoch 1/2 8 Uhr Frankenstein Funktionärsvortrag.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtisches Theater. Stadttheater. Mittwoch (1. Abend): Faust I. Teil (Anfang 6 Uhr). — Donnerstag (2. Abend): Trau Diavolo. — Freitag (3. Abend): Arco (Anfang 7 Uhr). — Samstag (4. Abend): Rebeck. — Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr: Kabale und Liebe; abends (außer Anrecht): Iphigenie (Anfang 7 1/2 Uhr). — Wilhelm-Theater. Mittwoch (Vortrag für den Deutschen Beamtenbund): Der Igelmeierbaron. — Donnerstag (Vortrag für die Jugend): Kottberg. — Freitag: Die Schwanenflucht. — Samstag (Vortrag für den Deutschen Beamtenbund): Der Igelmeierbaron. — Sonntag (zum letztenmal): Beamtenehe (Vortrag für den Deutschen Beamtenbund). — Montag (3. Vorstellung im ersten Stippen zeitgenössischer Bühnendrucke, zum erstenmal): Hammon.

anstalten hinausläuft. Eine „Klassikerdarstellung“ nennt man's und eine nationalistische Verherrlichung ist in Wirklichkeit. Ueber die Aufführung an sich können wir schweigen. Es genügt uns, daß die „Magdeburgische“ so darüber urteilt, als hieße der Intendant der städtischen Bühnen nicht Heinrich Rogeler, sondern Emanuel Striese. Unsern hoffnungsvollen Lateinschülern freilich möchte ich ein neues Deklamationschema empfehlen:

- Fraß im Theater bis zum Schluß. Sitt Rechtsanwalt Pistorius. Gar heftig nach polk'schem Rufem Gelächert Herrn Pistorius. Die Noten: pfeift und rädert fel. Das ist der Wunsch Pistorii. Die freie Schule wie ein Floß. Seht beifend zu Pistorio. In dem Theater, es herrlich. Mit Kolberg, o Pistorio! Erachtet wird vaterländisch wof. Die Jugend von Pistorio.

Aus der Welt der Wissenschaft. Ueber Schadleton's Tod wird berichtet: Schadleton litt während der ganzen Reise von Rio de Janeiro nach der antarktischen Insel Südgeorgien an neuralgischen Schmerzen in Brust und Rücken; aber er war gegen alle Vorstellungen seiner Freunde, die ihm dringend rieten, heimzukehren und sich ärztlicher Behandlung zu unterziehen, taub, da er fest überzeugt war, daß es sich nur um vorübergehende Schmerzen handle. Nach der am 4. Januar erfolgten Ankunft bei der Walvischfängerstation der Insel begab sich Schadleton an Land, um wegen der Verforgung mit Lebensmitteln und Kohlen Vereinbarungen zu treffen. Er kam gegen 9 Uhr abends in bester Stimmung an Bord zurück. Darin ging er augenscheinlich im besten Wohlbefinden zu Bett. Kurz nach 1/2 8 Uhr morgens ließ er den Arzt der Expedition zu sich rufen, da er wieder heftig unter einem Anfall seiner neuralgischen Schmerzen litt. „Geben Sie mir etwas, um die Schmerzen wegzubringen, und ich werde in einigen Minuten wieder wohl auf sein“, sagte er. In diesem Augenblicke betrat der zweite Arzt die Kabine. Bevor die beiden Ärzte sich noch über die zu ergreifenden Maßnahmen schlüssig machen konnten, war Schadleton schon tot. 8 Minuten nachher er den ärztlichen Befehl erteilt hatte.

